FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am. XIII. Sontag nach der Heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce. x.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

dienet haben/jre straffe empfahen/Wie man bereit für augen sihet/ Gott helffe vns das wir vns bessern vnd frömer werden.

DAs ist die vrsach/ das der HErr hie gen Himel auff sihet/ seüfftzet/ vnd gleich in eim grim sagt: Hephethah thu dich auff/ Denn es thut jm wehe/ da Gott gern helffen/ vnd die Leute von des Teüffels banden/ durch sein wort gern ledig wolt machen/ das sie jnen nicht wöllen helffen lassen/vnd zu jrem eigen verderben eilen/ vnd Gott zur straffe dringen.

Warum Christus seufftzet.

DArüb läst vns diß Wunderwerck wol vnd mit vleiß mercken/ vnd der fromen Leutlin Exempel folgen/welche den HErrn Christum hie rhümen/ Das er alles wol gemacht habe/ das die tauben hören/ vnd die sprachlosen reden. Solches thut er wie gesagt/noch für vnd für in der Christenheit/mit seinem finger vnd speichel/ das ist/ durch das eusserliche wort/ das er predigen lest/ das der Tauben ohren geöffnet/ vnd die sprachlosen redend werden. Durch das vnd sonst durch nichts wil der heilige Geist in vns seine wirckung haben. Das merckt ja wol/vnd halt euch dester vleissiger dazu/ Denn das ist der nechste vnd gewisseste weg/das vnsere ohren auffgethan/ vnd vnser Zunge gelöset/vnd wir selig werden. Das verleihe vns vnser lieber HERR vnd Heiland/Christus Jhesus/AMEN.

Am. XIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce. x.

VAd er wandte sich zu seinen jüngern/vnd sprach in sonderheit/ Selig sind die augen/ die da sehen/ das jr sehet. Denn ich sage euch/ viel Propheten vnd Könige wolten sehen/ das jr sehet/vnd habens nicht gesehen/vnd hören das jr höret/vnd habens nicht gehöret.

Vnd sihe/da stund ein Schrifftgelerter auff/ versucht jn/ vnd sprach. Meister/ was muß ich thun/das ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu jm/ Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesestu? Er antwortet vnd sprach/ Du solt Gott deinen HErrn lieben/ von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele/von allen Krefften/ vnd von gantzem Gemüte/ Vnd deinen Nehesten/als dich selbs. Er aber sprach zu jm/Du hast recht geantwortet/Thu das/so wirstu leben.

Er aber wolt sich selbs rechtfertigen/ vnd sprach zu Jhesu/ Wer ist denn mein Nehester? Da antwortet Jhesus/vnd sprach/ Es war ein Mensch/der gieng von Jerusalem hinab gen Jeticho/ vnd fiel vnter die Mörder/ die zogen jn auß/vnd schlugen jn/vnd giengen dauon/vnd liessen jn halb tod liegen. Es begab sich aber on gefehr/das ein Priester die selbige strasse hinab zoch/vnd da er jn sahe/gieng er für vber. Desselbigen gleichen auch ein Leuit/da er kam bey der stet/vnd sahe jn/gieng er für vber.

Ein Samariter aber reiset/vñ kam dahin/Vnd da er jn sahe/jamerte jn sein/gieng zu jm/verband jm seine wunden/ vnd goß darein öle vnd wein/ vnd hub jn auff sein Thier/ vnd füret jn in die Herberge/vnd pfleget sein. Des andern tages reisete er/ vnd zoch herauß zween Grosschen/vnd gab sie dem Wirte/vnd sprach zu jm/ Pflege sein/vnd so du was mehr wirst dar thun/ wil ich dirs dezalen/ wenn ich widerkome.

Welcher düncket dich/der vnter diesen dreien der Neheste sey gewesen/dem/der vnter die Mörder gefallen war? Er sprach/ Der die barmhertzigkeit an jm that. Da sprach Jhesus zu jm/So gehe hin vnd thu des gleichen.

DAs ist ein lang Euangelium/ Darumb wöllen wir nur ein oder zwey stück darauß nemen/ das wirs deste leichter mercken/ können/ vnd vns darauß bessern.

DAs erste stuck ist/ das der HErr Christus hie sein wort/ das heilig Euangelium seer hoch preiset/ vnd spricht in sonderheit zu seinen Jüngern. Selig sind die augen die da sehen das jr sehet. Denn ich sage euch/viel Propheten vnd Könige wolten sehen/das jr sehet/vnd habens nicht gesehen/vnd hören das jr höret/ vnd habens nicht gehöret.

DAmit wil er vns trösten/ wider den jamer den wir auff Erden sehen/ Da kein verachter ding ist/ denn das Euangelium/Denn alle andere lere/lügen vnd Ketzerey/mag die welt hören/ vnd kans dulden/Aber das Euangelium/ wil sie weder hören noch sehen/ sondern lestert vnd verfolgets auffs höchste/legt denen das hertzeleid an/die es predigen vnd hören/ Wie denn der Exempel leider mehr denn zu viel durch gantz Deudsch land/ vnd in vielen andern Königreichen/für augen sind.

DAs sihet der HErr/ tröstet derhalb seine Jünger/ vnd spricht. Die

Welt

Welt schilt vnd lestert das Euangelium. Aber wer die gnad hat/das ers haben vnd sich des trösten kan/der hat selige ohren/der mag wol Gott von hertzen hertzen drumb dancken/das er dazu komen ist/vnd das kan für köstlich halten/welchs die Welt so hoch verachtet. Daher ists gewisslich war/das jr seliger seid/denn Dauid vnd alle andere Könige. Denn das ist aller heiligen Patriarchen/Propheten vnd Könige höchstes verlangen gewest/das sie diese zeit gern erlebt/vnd mich gern gesehen vnd gehöret hetten. Aber es hat jnen nicht können zu teil werden/Euch aber ist diese gnade vnd seligkeit widerfaren/darumb schawet vnd dancket Gott dafür/das es euch widerfaren ist/das jr mich hören vnd sehen könd.

Aber selig sind die es haben.

ES sihet der liebe HErr was für arme elende Leute wir sind/Wenn wir solchen schatz des heiligen Euangelij nicht haben/so felt jmerdar ein jrrthumb vber den andern herein/Vnd ist nicht müglich das jemand sich köndte retten. Wie wir im Bapsthum leider allzu viel erfaren haben. Da es endlich dahin komen ist/das wir den Teüffel für einen Prediger angenomen/vnd jm gegleubt haben/was er durch die Poltergeister/vnd seine lügenhafftige Prediger/von Messen/Walfarten/Fegfeur/vnd andern gelogen hat. Anders kans nicht zugehen wo das wort nicht ist/denn das man allerley jrrthumb vnd lügen annimpt vnd gleubt/vnd lassen sich dennoch die Leute duncken/sie seien auff dem rechten weg zur seligkeit/so sie doch stracks zur Helle vnd zum Teüffel zu rennen.

Vnselig sind die das Euangelij nicht habe.

WIderumb/wenn wir das Euangelium haben/so findet sich ein jamer/der schier noch grewlicher ist/nemlich/das es jederman verachtet/vnd der geringste teil zur besserung annimpt. Darumb sind wir durch auß elende vñ arme Leute. Gibt vns Gott sein Wort nicht/so können wirs on nachteil vnser Seelen seligkeit nicht entberen. Widerumb gibt ers/so wils niemand haben. Were derhalb nichts bessers/denn das nur vnser HErr Gott bald keme mit dem Jüngsten tag/vnd schlüge alles auff ein hauffen. Denn es hilfft doch an der vndanckbarn Welt weder straff noch gnad. Aber wie hie stehet/Selig sind die ohren/die es hören vnd annemen/denn da sol ein ewige freude auff folgen.

DAs ist das erste stück/da vnser lieber HErr Christus hie vber klagt/das er der Welt sein Wort/vnd mit dem Wort vergebung der sünde/vnd ewiges leben anbeut vnd gibt. Aber sie wil sein nicht/sondern verachtet es. Darumb wendet er sich in sonderheit zu seinen Jüngern/vnd spricht. Selig seid jr/die jr Gottes wort habt/vnd höret/vnd nicht lengst gestorben seid/ehe es komen ist. Ich sage euch/die grösten vnd höchsten Könige vnd Propheten hetten es gern erlebt vñ gesehen/Noch ist die welt so böse/weñ sie es gleich haben kan/das sie nichts darnach fraget/ja dazu auch wol verachtet vnd lestert.

Wie die Welt gegen das Euangelium sich stellet.

Gottes wort sol man nicht verachten

AN solch ergerniß keret euch nicht/Sondern dencket/das jr solcher gnade brauchet/vnd euch bessert. Denn eben darumb ist es dem HErrn hie zuthun/das er gern wolt/das jederman das wort mit ernst hörete/vnd nicht verachtete/wie die Welt thut/vnd wir in allen Stenden/vom höchsten biß zum nidersten sehen. Was das Euangelium nicht verfolgen kan/das verachtets/Der wenigste teil nimpt es mit danck an/vnd bessert sich/Die selben sinds allein/die selige ohren/vnd selige augen haben.

IM andern stück helt der Herr vns für die frucht des heiligen Euangelij/nemlich/die guten werck die folgen sollen/wenn man Gottes wort gehöret hat. Solchs malet er mit einem feinen Exempel von dem/der von Jerusalem hinab gen Jericho zoge/vnd die Mörder vber jn fielen/schlugen vnd beraubeten jn/vnd liessen jn

Das andere stück von der frucht des Euangelij.

Dz gleichniß.

für tod da ligen. In des kompt ein Priester/der sihet den armen Menschen/Aber nimpt sich sein nicht an/ vnd gehet seine strasse. Ein Leuit gieng auch für/ vnd sahe jn/Aber es kümert jn der arm Mensch auch nichts.

Letzlich kompt ein Samarit/ der nicht den namen hatte/ das er solt heilig sein/sondern war ein Heide/der dem armem Menschen/der ein Jüde war/ nichts angehöret/ Denn er war nicht seines Geschlechts /wie der Priester/ oder Leuit/sondern ein frembder. Dieser sihet den armen Menschen/vnd lest jm seinen vnfal zu hertzen gehen/steigt bald vom Roß/ geust jm öle vnd wein in seine wunden/ verbindet jn/vnd legt jn auff sein Thier. Er aber gehet zu fussen/vnd füret jn in die Herberg. Als er aber geschefft halben nicht konde da bleiben / befilht er jn dem Wirt / vnd gibt jm zween Groschen/ das er sein warte biß er wider kome.

Was für Leute dz Euangelion mache.

DAs ist das rechte gemelde/in welchem der HErr abmalet/was die rechte frucht des worts/ vnd Christliche liebe sey/ nemlich/das das wort werde solche Leute machen/ wie der Samariter hie ist/weiche/barmhertzige Leute/ die nicht wol können sehen/das jemand not leidet. Wo sie es aber sehen/wagen sie jr eigen gütlein dran/ vnd helffen wo mit sie können. Ich rede aber hie von dürfftigen armen Leuten/die sich nicht auff das bettelen legen/ wie das faule/vnnütze müssige Betlers volck/ das niemand zu keiner arbeit bringen kan/ vnd alle Land außleufft/solchen Streichern sol man nichts geben. Aber wo rechte dürfftige Leute sind/ Da ist ein Christlich hertz so geschickt/ das es thut (wie hie der Samariter) Gedenckt/ dieser arm Mensch ist mein Nehester/ Er ist auch ein mensch/ hat leib vnd seel wie ich/ Ja er hat auch den Gott den ich hab/Darumb gehört er mir neher zu / denn ein vnuernünfftig thier/ wil derhalb jn nicht lassen ligen/ Auff lieber Bruder/ halt her/ laß dir helffen etc. Thut also mit jm/ wie ein Vatter mit seinem Kind/ das heissen rechte heiligen.

Arge betler.

Ein Christliches hertz gegen die armen.

ABer die Stockheiligen/ wie der Priester vnd Leuit hie sind/ die viel vnd groß von sich selb halten/die haben natürlich keine barmhertzigkeit mit den armen/sondern sind greuliche harte leut. Denn sie haltens dafür/ Vnser HErr Gott sey fro/das sie jm dienen/dencken derhalb/sie dürffen andern Leuten nichts thun/ noch dienen. Der Priester hie war heilig des ampts vnd der geburt halb/ Des vberhube er sich der massen/das er sonst nach niemand fragete/ wie der Text hie von jm sagt/das er den armen verwundten Menschen wol gesehen hab/ Aber sey fürüber gangen/vnd sich seiner not nichts angenomen.

Die sich für heilig halten/ habē vn barmhertzige hertzen.

NV sinds aber verdriesliche Heiligen/ den Gott sonderlich feind ist/die da sehen das jr Nehester not leidet/ vnd können helffen/ vnd thuns doch nicht. Worauff mögen sie sich verlassen? Auff anders nichts/denn auff jr heiligkeit / das sie dencken / wenn sie Meßgehalten/geopffert/ gesungen/vñ anders gethan habē/so habē sie es alles verrichtet/Sungen vnserm Herr Gott darnach nicht vom haber sack. Das heissen stockheiligen/vñ steinheiligē/ja des Teüffels heiligen/ die sich lassen duncken/vnser HErr sey jnen schuldig/ vnd sie seien niemand nichts schuldig.

Wider solche schendliche heiligen gehet diß Gleichniß hie. Denn der HErr hat auch so einen stoltzen Heiligen/ ein Schrifftgelerten/ für sich/der wil nicht allein sich sehen lassen/ wie from er sey/sondern auch den HErrn Christum lügenstraffen/vnd ein besser Doctor sein/ denn er ist. Denn weil der HErr seine predigt so hoch rhümet/ vnd sagt. Selig sind die augen die da sehen/ das jr sehet/ viel Könige vnd Propheten haben es begert zu sehen vñ zu hören/Aber es hat jnen nicht können so gut werden/das dunckt den schrifftgelerten zu viel sein. Gedenckt bey sich selbs/habē sie doch Mosen gehabt/was

kan er

kan er bessers oder höhers predigen/ denn Moses geprediget hat.

Fragt derhalb/ vnd spricht. Meister/ was sol ich thun/ das ich selig werde? Als solte er sagen/ Du wirst mich ja können nichts bessers leren/ denn vns Moses geleret hat. Darumb sind nicht allein die selig/ die dich hören/ jene die Mosen gehabt vnd gehöret haben/ sind auch selige Leute/ du thust jm ein wenig zu viel. Es were vbrig gnug das du ein Doctor werest wie Moses/ Aber das du Mosen wegwirffest/ als einen vnseligen Prediger/ der zur seligkeit nicht den rechten weg weise/ vnd wilt ein besser Prediger sein/ das ist zu viel gerhümet.

Solch hertz vnd meinung verstehet der HErr seer wol/ wil derhalb jm auff seine Frage nicht antworten/ sondern lest jn der mässen anlauffen/ das er selb bekennen muß/ wenn man gleich Mosen vnd das Gesetze habe/ so könne man dennoch nicht selig werden. So fraget er jn nu vnd spricht. Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesestu? Der Schrifftgelerter ist mit der antwort bald fertig/ vnd spricht. Du solt Gott lieben von gantzem hertzen etc. vnd deinen Nehesten wie dich selb. Solches lest er sich beduncken sey der rechte kern/ vnd die Heubtlere/ da niemand nichts bessers könne anzeigen. Vnd ist war/ Moses kan nichts höhers vnd bessers leren.

Aber was antwortet Christus? Thu das/ spricht er/ so wirstu leben. Als solt er sagen. Die lere ist wol gut vnd recht/ Aber dir vnd allen Menschen ist nichts damit beholffen. Vrsach/ jr thuts nicht/ vnd könds nicht thun. Solchs fület der Schrifftgelerter wol/ schemet sich derhalb/ denn er darff nicht sagen/ das ers gethan habe/ vnd wils doch nicht bekennen/ das er solches gebot nicht gehalten habe. Würfft derhalb ein ander frage ein/ vnd spricht/ Wer ist mein Nehester? Das heist ja diesen hochgelerten Doctor fein zum bret gefurt/ Denn das er fragt/ Wer sein Nehester sey? das ist frey bekennet/ das er seinen Nehesten nicht geliebet habe/ sintemal er noch nicht dahin komen ist/ das er seinen Nehesten kennete/ Was hielfft jn denn Moses vñ das Gesetz?

DErhalb greifft jm der HErr auff die hauben/ mit dem Gleichniß/ vom verwundten Menschē/ vnd spricht. Ein Priester sahe jn/ vnd gieng für vber. Ein Leuit des gleichen/ die beide waren eben so fröm als du ꝛc. Aber der Samariter name sich des armen Menschen an. Sage nu/ welcher war des Verwundten sein Nehester? Da antwortet der Schrifftgelerte. Der die barmhertzigkeit an jm thet. Wil den Samariten mit namen nicht nennen/ der hoffertige Gleißner.

DArumb gibt jm der HERR ein gute schlappen/ vnd spricht. So gehe hin/ vnd thu der gleichen/ Alß solt er sagen. Du bist eben so ein fromer Heilige/ wie der Priester vñ Leuit/ Du hilffest deinem Nehesten nicht mit eim pfennig/ ob er jtzt sterben solt/ vnd fragest noch/ was du thun solt/ das du das ewige leben ererbest? Hastu nicht arme Freünde/ arme Nachbaren/ betrübte Leute? Ist nicht vnglück/ angst vnd not gnug in der Welt? Vnd du bist so ein grober Lerer/ das du erst fragest/ wer dein Nehester sey? Wiltu heilig sein/ so liebe deinen Nehesten wie dich selbs/ wie der Samariter hie gethan hat.

Das heist ja wol gezwagen/ Alß solt der HErr sagen/ Du hast dein lebtag noch nicht so viel gelernet/ das du wüstest/ wer dein Nehester were/ wil schweigen das du jn geliebt solt haben/ alß dich selbs. An wem ist nu der feilh? Mosen vnd das Gesetz hastu. So solches zur seligkeit gnug ist/ so hat es nicht not mehr mit dir. Aber ists nicht war/ ob du gleich Mosen vnd das Gesetz hast/ so ist dir doch nichts damit beholffen/ du bleibest ein Sünder wie vor/ vnd hast am Gesetz mehr nicht/

denn

denn das es dein Schuldbuch ist/ vnd zeügniß wider dich gibt/ vnd dich für Got deiner sünden halb verklaget/Das heist ja noch der seligkeit seer weit geweihlet.

WER aber solches eigentlich vnd gründlich verstehen wil/ warumb das Gesetz vns nicht selig mache/ der neme nur diese zwey stück für sich/ da der Schrifftgelerte hie von redet/vnd sehe mit vleiß/ was da heisse/Gott von gantzem hertzen ꝛc/ lieben/vnd den Nehesten wie sich selb/ So wird er finden/wie ein schwer/vnd vnmüglich ding es sey/wo nicht durch den HErrn Christum vnd sein Euangelium vns der heilig Geist in vnser hertz gegeben wird. Es ist bald gesagt. Ich habe Gott lieb. Denn man darff jm nicht viel tische auff decken/ Wenn er aber personlich da were/würde man fein sehen/wer jn lieb hette/ vnd etwas auff jn wagete. Nu aber ist er nicht personlich da/das man jn sehe/vnd jm dienete/ wie andern Menschen/ die mit/ vnd vmb vns sind.

Was da sey Gott recht lieben.

DArumb wenn du wilt wissen/ wer Gott recht liebe/ So thue nicht mehr/denn sihe wie die Kinder Vatter vnd Mutter ehren/wie das Gesind seiner Herrschafft gehorsam ist/ wie man die Kirchendiener halte/ so wirstu fein vnd eigentlich sehen/ wer Gott liebet/ oder nicht liebet. Denn von den Kindern stehet Gottes befelh vnd wort da/ Du solt Vatter vnd Mutter ehren. Ja/ spricht ein Münch vnd Nonn/Vatter vnd Mutter lasse ich faren/ Ich wil dich ehren vnd dich lieben/der du Gott im Himel bist. Nein spricht Gott/ Da hastu mein wort/hastu mich nu lieb/so wirstu auch deinen Vatter vnd deine Mutter lieb haben/ sie ehren/ vnd jnen alle liebe erzeigen. Das heist als denn Gott geliebet.

ABer nach solchem gehorsam fragen die Heilosen Leute nicht/ sondern wollen einen bessern suchen/ wie die geistlosen im Bapsthumb gethan. Also die Kinder/ob sie gleich bey jren Eltern bleiben/ so wolten sie doch das sie schon tod/ vnd vnter der erden weren/ nur das sie jren mutwillen könden haben/ Da muß man je sagen/ sie haben Gott nicht lieb.

Ampt leute.

ALso gehets in andern Stenden auch. Ein Fürst hat seine Ampteute/ den befilht er/das sie recht vnd trewlich haußhalten sollen. Fragstu sie/ob sie auch Gott lieb haben/ da wird jr keiner nein sagen/sondern werden allerhümen/ Ja ich habe Gott lieb/ warumb solt ich Gott feind sein? Ja lieber/so sage an/warumb bistu deinem Fürsten vngehorsam vnd vntrew? Hettestu Gott lieb von gantzem hertzen/Ja von halbem hertzen/so würstu deinem Fürsten viel vleissiger dienen.

Gesind.

ALso ist kein Knecht noch Megd im Hauß/wenn sie gleich von Gott nichts wissen/ dazu nachlessig vnd vntrew sind/ die diese nachrede möchten leiden/vnd sich dazu bekennen/ das sie Gott feind weren/oder jn nicht lieb hetten. Wie kömpts denn? Das sie Gleisner sind/ wie dieser Schrifftgelerter/ ja alle Leute von natur/ Es lest sich so bald nicht thun alß sagen/ Ich liebe Gott. Nu/was heist denn Gott lieben? Sein Wort vnd befelh halten? Wie Christus sagt/Wer mich liebet/ der wird mein wort halten. Denn hastu Gott lieb/so wirstu seine Gebot nicht können verachten. Was heist vnd befilht nu Gott dem Gesinde/ Knechten/Megden etc? Ja was verheissen sie jrer Herrschafft/ das sie thun wöllen? Ists nicht war/da foddert Gott/ vnd sie geloben es/ nemen auch jren lohn/essen vnd trincken drumb/das sie trew sein/ folgen/ vnd mit vleiß thun wöllen/ was sie zuthun schüldig/ vnd mit jrem dienst/ erbeit vnd vleiß/ jrer Herrschafft nutz vnd fromen zum besten fördern. Da her heisset man sie an etlichen örten/ Ehehalten/ das sie mit jrem dienst zum Haußhalten helffen/vnd den Eheleuten jr narung/durch jr arbeit vnd trewen dienst/ bessern sollen. Aber wo findestu solch Gesind/

solche

solche Knechte vnd Megde? Der gröste vngehorsam / der gröste vnfleiß/ stoltz/ böse wort/ verwarlosen / verderben/schaden thun/Vnd offt noch dazu stelen/ vnd rauben ist jtzt gemein. Darumb lieben sie nicht Gott/ja sind Gott feind/ denn sie achten seines worts nicht / Sonst würden sie gewislich frömer vnd vlessiger sein. Eben nu/ wie sie Gott lieben/ vnd seines worts sich vleissigen / So gehets jnen auch /das weder glück noch heil bey solchem Gesind ist/ müssen jr leben lang Schrepler vnd Betler bleiben.

VOn Pfarrherrn/vnd Kirchendienern ist nicht not hie zu melden/ Man sihets allenthalb/wie die Amptleute/Schösser/Richter/Bürger/Bauren vnd Nachbaren mit jnen vmbgehen/ halten sie geringer vnd verechtlicher/ denn Kü̈e vnd Sewhirten. Nu hats aber Gott vber die massen vleissig befolhen/man sol sie litb/ vnd werd halten/ vnd sonderlich jnen nicht fürhalten/was jnen gehört/ Wie man sihet im Propheten Malachia. Vnd Christus selb spricht. Ein arbeiter ist seiner speise werd. Darumb eben wie du dir sünden solt fürchten/ so du deinem Knechte vnd Magd etwas abbrichest/ Also soltu dir der sünden fürchten/ wo du deinem Pfarrherrn etwas abbrichest/das du jm schuldig bist/ Vnd wissen/ das Gott dir an eim andern ort/ mit vngewitter/ Vieh sterben/ Feur/ Wasser vnd dergleichen / zehenmal mehr dafür nehmen wird/denn du deinem Pfarrherrn abstilest oder fürheltest.

Die welt ist Gott feind.

ALso sihet man/das die welt/ nicht alleine Gott nicht liebet/ Sondern hasset / verachtet jn/ vnd ist jm feind/Das es schier zu leiden were/ das sie jn nicht lieb hette/ wenn sie nur jm nicht auch feind were. O Nein/spricht jederman/ da behüte mich Gott für/solte ich Gott feind sein? Ja freilich bistu jm feind/ Denn so du wider deinen Vatter vnd Muttre/wider deine Herrschafft oder Oberkeit murrest/ vnd nicht thust was dir zu thun befolhen ist/So verachtestu Got hassest jn vnd bist jm feind/Denn es ist sein befelh/ das du folgen/ vnd durch den gehorsam sie ehren solt. Dem selben befelh bistu feind/denn du wilt jn nicht thun/vnd magst jn nicht hören/ Wer kan denn anders sagen/ denn das du Gott auch feind seiest?

Der geitz in Bürgern vñ Bauren.

ALso rhümen Bürger vnd Bauren auch / sie haben Gott lieb. Aber wenn sie hören/das es Gottes befelh sey/ sie sollen nicht geitzig sein/ nicht zu thewr verkauffen/treulich handlen etc. Je mehr man predigt/ je toller sie werden/vnd thuns nur deste mehr aus lauterm trotz vnd mutwille. Was/ sprechen/gehets die Pfaffen an/wie ich hauß halte/solten sie mich meistern? Wolan/ gehet es die Pfaffen nicht an/ so gehet es Got an. Aber schaw du zu/wie er dir mit der zeit lohnen werde/ mit Pestilentz/theürer zeit/mit feur/mit wasser/ mit dem Türcken/mit den Landsknechten/vnd allerley andern Plagen/ Die werden dir deine Taler vnd gülden rein hin wegnemen / vnd dir des keinen danck dazu wissen/ Da du sonst/ so du ein Christ werest/gegen Gott vnd den Leuten/köndtest gunst vnd danck verdienen/vnd würdest am gut von tag zu tag mehr zu nemen.

ALso sihet man allenthalb/ das man vnsers HERRN Gottes wort/ nicht allein mit vleiß nicht hören wil/ Sondern man verfolgets noch dazu/ nicht alleine der Bapst/die Bischoue/ vnd Tyrannen/Sondern auch auff vnsern teil / Bürger / Bauren / die vom Adel vnd andere in allen Stenden. Sie solten Gottes wort ehren/vnd dem selben sich nachhalten/ mit jrem Nehesten freündlich leben / vnd sonderlich den Kirchendienen geben/ was sie zu geben schuldig sind. Aber köndten sie noch viel nehmen/ so thetten sie es mit frölichem mut/ liessen sich dazu duncken/sie hettens nur wol außgerichtet.

Darumb

DArumb last vns mit vleiß lernen/vnd wol mercken/ das/wer Gottes wort hat/ der sol Gott auch lieben/ Das ist/ er sol Gott seinen gehorsam leisten/vnd dem wort vleissig folgen/vnd sagen/ O HErr Jhesu Christe/du hast meine augen mir auffgethan/das ich sehe/wie du mich durch deinen tod von sünden erlöset/ vnd einen Erben des Himelreichs/ vnd ewigen lebens/ gemacht hast/ Nu lieber HErr ich dancke dir für solche hohe/ vnaußsprechliche gnade/ Wil widerumb auch gern thun was ich weiß/das du von mir haben wilt.

Wie mā Gott lieben sol.

DU hast mich geheissen/ Vater vñ Mutter ehren/Jch wils mit allem willen vnd gern thun. Du hast mich geheissen/ich sol meiner Herrschafft treulich dienen/ vleissig arbeiten/ vnd gehorsam sein/Jch wils auch gern thun. Du hast mich geschaffen zur Haußmutter/zum Haußvatter. Lieber Gott/ich wil from sein/wil thun mit lust vnd liebe was ich sol/ vnd ehe das leben drüber lassen/ denn das ich dir nicht solt folgen/ meinen Kindern vnd Gesind nicht treulich fürstehen/oder sie ergern. Das ist die rechte frucht die aus dem wort folgen sol/vnd heisset Gott recht vnd von hertzen lieben. Das nu Gott solche frome gehorsame Christen/die Gott vnd sein wort ehren vnd lieben/ nicht wider ehren/jnen nicht glück vnd heil solt geben/das ist nicht möglich.

DBer da gehe ein jeder heim in sein hertz/vnd schawe/wie fern er Gott liebe/Denn/wie jtzt gemelt/ Gott lieben gehet nicht mit gedancken allein zu/Wie das tolle Münch volck meinet/Sondern Gott lieben heist/wie der HErr am andern ort sagt/ Den Neheſten lieben. Denn also spricht Gott. Wiltu mich lieben/so dencke/vñ liebe deinen Vater vnd Mutter/ dein Kind/dein weib/ deinen Man/deinen Herrn/ deine Fraw/ Das wil ich von dir haben/Da sihe dich (sage ich) wol vmb/ob du allenthab solches thust/so wirstu finden/ ob du Gott lieb habst/ oder Gott feind seiest. Denn wie gesagt/Jr sind wenig/ ja die Christen sinds allein/ die Gottes wort haben/ vnd Christum lieben/ wiewol nicht so volkomlich als sie wol solten/Die sprechen/wolan/ich wil widerumb meinem Neheſten von hertzen gern thun/ was ich thun sol. So ich aber zu weilen mit zorn/ vngedult/ vnd anderm vbereilet würde/ so sol es mir doch von hertzen leid sein/vnd wil widerkeren. Christen thun das/Die andern so nicht Christen sind/thun es nicht.

DArumb künnen wir schliessen/ das in gemein/ Bürger vnd Baurn/ Kind vnd Gesind/Ampleut vnd Unterthan/ alle des Teüffels sind/ Denn sie sind Gott feind/denn sie achten/wie man sihet/seins worts vnd befelhs nicht/ Das er sie erschaffen/jnen leib vnd Seel geben/ essen vnd trincken bescheret/ Ja das er sein eingebornen Son geben hat/Dafür singen sie jm ein Liedlin/das heist/ Odium. Jch mag dein nicht/ Jch wil dein nicht/ Vnd wo sie könden/solten sie jn wol noch vom Himel herunder reissen/So lieb haben sie sein wort vnd befelh. Ey nu liebe in jenes namen/Heist das Gott lieben/Got vnd seinem wort so bitter feind sein? Vnd dagegen den lieben vnd jm folgen/ der vns in sünde vnd den ewigen tod geworffen/vnd allen lust dran hat das wir Gott so vngehorsam sind?

Der welt vndanckbarkeit.

ALso ist die Welt in gemein hin/ ein Dienerin des leidigen Teüffels/in der Helle/ der hat lust dazu/das man Gott feind sey/ vnd nicht thu/ was er zuthun befolhen hat. Der schendliche Feind hat vns allbereit die sünde vnd den tod an den halß gehenget/ Vnd so er noch diese stund Korn vnd Wein verderben/ vnd zu wegen bringen könde/das wir alle hungers sterben müsten/thet ers gerne. Dennoch solchem Feind der vns so vbel vnd giffrig meinet/dienen wir/vnd lassen die weil den gnedigen Gott im Himel/ der vns alles/vnd sonderlich seinen Son gegeben/vnd mit dem selben das ewige Leben ge-

Welt des Teüffels Knecht.

ben geschenckt hat/vns vergeblich predigen/vnd wöllen seines befelhs nicht achten. Nu schlag tod/vnd würge lieber Gott/ das wir dich nicht sollen lieben/ der du allerley zeitliche/vnd geistliche gaben gibst. Dagegen aber sollen wir dem mit lieb vnd willen gern dienen/der vns alle plage hie anlegt/ vnd dort den ewigen tod gibt.

Der Samariter lieber Gott.

DArumb lernet/ was da heisse Gott lieben/ Dieser Samariter hat Gott lieb/Nicht das er Got etwas geben hette/ Sondern / das er dem armen verwundten Menschen hilfft/ so viel er kan. Denn also sagt Gott/Wiltu mich lieb haben/vnd mir dienen/ so thu es deinem Nehesten/der darff es / Ich darffs nicht. Darumb dienet dieser Samariter hie mit seinem gelt/Thier/öl vnd Wein/vnserm HErrn Gott im Himel/ Nicht / das es vnser HErr Gott dürfft für seine person/ oder er es vnserm HErren Gott thu/ Er thuts seinem Nehesten / Es heist aber drumb Gott gethan/ vnd Gott damit gedienet/ das es Gott also geheissen vnd befolhen hat.

Das ander/da die Welt Gott mit gedenckt zu dienen/ hat er nicht befolhen/das man zu S. Jacob/ oder gen Rom lauffen/ Kirchen bawen / oder anders der gleichen thun sol/ Er wil das einer dem andern dienen vñ helffen sol. Zu Rom darffst mich nicht suchen/spricht er/ Du findest mich daheim in deinem Hauß/ bey deinem Weib/ Kind/Gesind/Herrschafft/ Oberkeit. Item / in deines Nachbaren Hauß/ auff der gassen/auffin Marckt/vnd allenthalb / Da thue was du jederman zu freündschafft/lieb vnd dienst kanst thun/ So wil ichs dafür halten vnd rhümen/ du habests mir gethan. Wie könde er dirs neher legen? Aber der Teüffel blendet die Welt/ das sie es nicht kan sehen/was da eigentlich heisse/Gott lieben/ vnd dem Teüffel feind sein.

DArumb trachtet darnach/das jr lernet dem Exempel nach dieses Samariters euch halten/welcher sich des Verwundten in seiner not also annimpt/ jm hilfft vnd pfleget / wie er hette begert/ das jm ein ander in solcher not so gethan/vnd seiner pfleget hette/vnd bringt dadurch das lob dauon/ das er Gott vñ seinen Nehesten geliebt hab. Das sage ich/solt jr lernē/das jr es auch thut. Denn diese frucht/ sol bey denen sage ich/folgen die das wort haben. So sie aber nicht folget/ sind es falsche Christen / wie dieser Priester vnd Leuit hie/die sind Stockheiligen/ Ja Teüffels heiligen. Denn wer für seinen Nehesten für vbergehet / der gehet auch für Gott vber.

Darumb hütet euch für der wele Exempel/die beide Gott/vnd dem Nehesten feind ist / sondern beweiset die liebe gegen jederman/ so wirds euch Gott nicht vnbelohnet lassen. Wer aber Gott nicht lieben/ vnd für seinem Nehesten in der not für vbergehen wil/ der wird seine straffe gewislich zu seiner zeit empfahen/ Darnach wisse sich jederman zu richten.

Geistliche deutung.

ALso gibt vns diß Euangelium ein schöne vnd seer nütze vnd nötige lere/wie wir vnser Leben sollen anschicken/wenn wir vnter dem hauffen wöllen sein/der Gott recht liebet/ nemlich/ das wir vnsern Nehesten lieben / vnd jm in seiner not alles gutes beweisen sollen. Das wil Gott annemen alß hetten wir es jm gethan.

DEm Schrifftgelerten aber / gibt der HErr eben den bescheid auff sein antwort/wie vor/ vnd spricht/Gehe hin/vnd thue des gleichen. Wil damit wider anzeigen/wie oben/das er solchen willen Gottes noch nie habe gethan / könne jn auch nicht thun/ Auff das er müsse bekennen/ ob er gleich Mosen vnd das Gesetz habe/vnd wisse/ das es nicht gnug zur seligkeit sey. So er aber sol selig werden/ so müsse er erstlich durch den Son Gottes vergebung all seiner sünde haben / vnd darnach auch den heiligen Geist empfahen / der das hertz zum

willigen rechten gehorsam erwecke/ Denn ausserhalb des heiligen Geists hülff/ welchen wir allein durch den HErrn Christum empfahen/ ists vnmüglich/ das wir dem Gesetz im wenigsten könden gnug thun. Denn wo der heilig Geist nicht ist/ da bleibt das hertz vnrein vnd in sünden. Darumb/ ob gleich die eusserlichen werck des Gesetzes folgen/ So ists doch nur ein heücheley/ da Gott keinen gefallen an haben kan.

DArumb so bestehet vnsers HErrn Christi vrteil fein vnd gewiß/ das die allein selige augen vnd ohren haben/ die da sehen vnd hören/ was seine Jüngern sehen/ Vnd die nicht/ so mehr nicht sehen noch hören denn Mosen vnd das Gesetz/ durch welches die hertzen nicht geendert werden/ sondern bleiben wie sie im anfang waren/ böse vnd vnrein.

DOS diesem ist leicht zu antworten auff der Papisten Einrede wider vns/ das sie sprechen/ Christus sagt/ Thue das/ so wirstu leben. Vnd schliessen darauß/ Man könne durch die werck des Gesetzes selig werden. Nu wil der HErr eben mit solchem wort/ dem Schrifftgelerten vnd vns allen anzeigen/ das es vnmüglich sey/ das wir dem Gesetz können folgen/ wo nicht vnsere hertzen durchs Euangelium den heiligen Geist zuuor empfangen/ vnd von sünden gereiniget werden.

Thu das so wirstu leben.

Darumb ist solches nur ein Gesetzpredigt/ das heist vns auch Gottes willen thun/ Aber daraus folget nicht/ das wirs können thun. Solches muß Christus durch das heilige Euangelium/ vnd seinen heiligen Geist in vns außrichten/ Wie denn der HErr/ solcher vrsach halb/ diß Gleichniß mit dem der vnter die Mörder fiele/ einfüret/ damit an zuzeigen/ wie ein grosser jamer auff vns Menschen alle lige/ vnd das wir allein durch jn den rechten einigen Samariter dauon können loß vnd ledig werden.

Denn wir arme Menschen/ sind vnter die ergsten Mörder gefallen/ durch die sünde/ das der Teüffel vnd Tod vnser mechtig worden/ vñ nicht allein vns außgezogen vnd geraubet haben/ alle geistliche güter die Got vns gönnet vñ geben hat/ Sondern sie haben vns auch verwundet vnd geschlagen/ das ist/ der sünden halb sind wir in allerley jamer/ vnglück/ vnd elend geraten. In solchm elend müsten wir des Priesters vñ Leuiten/ das ist/ des Gesetzes halb/ ligen bleiben/ Denn sie gehen fürüber/ vnd helffen dem armen Menschen nicht. Wie Paulus sagt/ Durch das Gesetz wird kein Mensch gerecht/ noch von sünden ledig. Aber letzlich findet sich der Samariter/ vnser lieber HErr Christus/ welchen sein eigen volck nicht annemen wolt/ sondern hielte jn für ein Heiden vnd besessenen Menschen/ Der nimpt sich vnsers jamers an/ weschet vnd verbindet vns vnsere wunden mit Wein/ vnd geust das selige öl seiner gnaden drein/ vnd nimpt vnsere sünde auff sich/ die tregt er an seinem Leib/ Vnd füret vns also in die rechte Herberg/ das ist/ in die Christliche Kirchen/ vnd befilhet da dem Wirt/ das er vnser pflegen sol/ Das sind die so im Predigampt sind/ vnd das wort füren.

ABer leider/ der gröste hauffe/ wie wir an Bapst/ Bischouen/ vnd dem selben vnziffer sehen/ wartet solches Ampts seer vbel/ Das die Kirch ist/ wie ein Spital/ das einen vntrewen/ vnfleissigen/ vnleutseligen Spitalmeister hat/ da der Kranckē seer vbel gewartet wird Denn sie solten Gottes wort predigen/ so verfolgen sie es. Sie solten die Leute zu Christo füren/ vnd also jnen von sünden helffen/ so stecken sie dieselben nur tieffer hinein.

DEnnoch sehen wir gleichwol/ das vnser lieber HErr Christus solch sein Spital nicht gar wil lassen zergehen/ Wöllen Bapst vnd Bischoue nicht recht predigen/ so mögen sie es lassen/ vnd gewarten/ wie jnen letzlich gelonet wer-

lonet werde. Die weil erwecket vnser lieber HErr Christus arme/elende/ vñ in der Welt verachtete Leute/ die sein wort füren / vnd der armen Krancken pflegen/ das sie durch das Euangelium/zu vergebung der sünden/vnd dem ewigem Leben komen. Denn on diese predigt ists vnmüglich/das wir zu solchem schatz köndten komen. Darumb mögen wir Gott für solche wolthat wol dancken/ vnd bitten/ das er in solcher gnade/vns erhalten vñ selig wölle machen/AMEN.

Am. XIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce. xvij.

VNd es begab sich/ da er reisete gen Jerusalem/zoch er mitten durch Samarien vñ Galilean. Vnd als er in einen Marckt kam / begegneten jm zehen aussetzige Menner/die stunden von fernen/vnd erhuben jre stimme/vnd sprachen/ Jhesu / lieber Meister/ erbarm dich vnser. Vnd da er sie sahe/sprach er zu jnen/ Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach/ da sie hin giengen/ worden sie rein.

Einer aber vnter jnen/da er sahe / das er gesund worden war/ Keret er vmb/vnd preiset Gott mit